

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aber — am linken Donauufer — thront in schwindelnder Höhe auf steilabfallendem Felsen das einstige Raubritternest Werfenstein, hinter dessen noch erhaltenem Turme der Schienenstrang der Donautalbahn Grein—Krems vorüber führt. Ringsum aber — im Norden wie im Süden — senken bewaldete, dunkle Berge ihre Abhänge zum Kessel hernieder, in dessen Mitte die Insel Wörth zur Sommerzeit in romantischer Schönheit liegt.

Im Herbste jedoch, wenn dichte Nebel über dem Strome lagern oder Phantomen gleich geisterhaft durch die Bergschlucht jagen, da verliert sich die Insel hinter dem Nebelschleier und vom Stromufer aus ahnt oft nur der Wanderer das romantische Eiland, das dort inmitten des Donaubeckens geheimnisvoll verborgen liegt.

Im Winter aber, wenn grünliche, schneeuhränderte Eisschollen murmelnd und flüsternd, schiebend und drängend, pfeilschnell den Engpaß des Strudels durchschießen, da liegt verödet unter dem glitzernden Schneeteppiche die bewaldete Felseninsel; kein Laut eines Singvogels durchdringt die eisige Luft, nur ab und zu ertönt das Gekrächze einer Krähe, die langsam mit schwerem Flügelschlage über die Wipfel der im Schneeornate prunkenden Waldbäume fliegt. Im kleinen, stillen Teiche aber, wohin sonst der Sonne goldener Strahl nur mit Mühe durch das Geäste der Bäume dringt, um ab und zu ein kleines im kühlen Grunde sich tummelndes Fischlein aufzuschrecken, da prangt nunmehr — freilich nur für die Mittagszeit — im Reflexe der winterlichen Sonne die blinkende Eisdecke; denn wie tief auch der Sonnenstand um die Zeit der längsten Nacht ist und wie hoch auch der am südlichen Donauufer sich erhebende Berg emporstrebt, einen flüchtigen Blick muß — wenn möglich — das glänzende Tagesgestirn auch im Winter auf die einsame Insel werfen, um sich an dem wildromantischen Kleinod zu erfreuen, das die Natur in die Mitte des landschaftlich großartigen Talkessels am Donaustrudel gesetzt hat und über das auch im Laufe der Jahrtausende Geschichte und Sage ihren romantisch-poetischen Mantel gebreitet hat.

So haben Funde, die auf der Insel gemacht wurden, erkennen lassen, daß diese schon zur Steinzeit bewohnt war. Später ließen sich die Kelten auf dem Eilande